

Mac Rewind



Der **wöchentliche Rückblick** auf die Apple-Welt von
MacTechNews.de und podTunes.de



Kalenderwoche 12 - **Ausgabe 8**

Inhalt

Editorial	2
Aktion Sorgenkind	3
Großwildjagd.....	6
Tools, Utilities & Stuff.....	7
Der Feind in meinem Bett	8
Der iPod-Humidor	10
Frankieboys Podbox [3]	11
Gerüchte & Updates	12
FAQ & Tips.....	13
Impressum.....	14

Liebe Leser

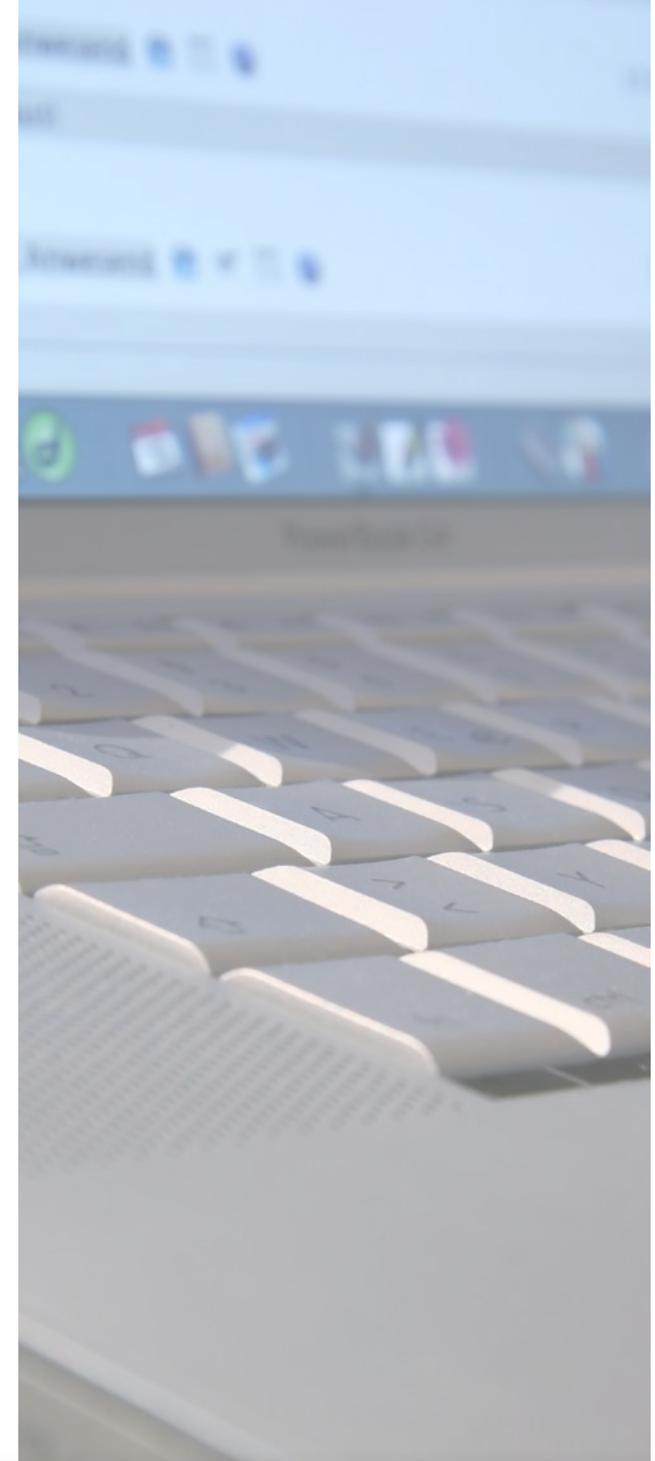
Erinnern Sie sich noch? Zehn Jahre ist es nun schon wieder her, dass Apple einen runden Geburtstag feierte. Zum zwanzigjährigen Jubiläum präsentierte unser aller Lieblingshersteller den unten gezeigten ‚20th Anniversary Macintosh‘. Die beeindruckenden Leistungsdaten damals:

- **PowerPC 603ev mit 250MHz**
- **Max. 128MB RAM**
- **2 GB ATA Harddisk**
- **4x CD-ROM Laufwerk**
- **12,1“ LC-Display mit 800 x 600 Bildpunkten Auflösung.**

Zur in Kürze anstehenden Jubiläumsfeier werden wir wohl nicht mit einem eigenen Jubiläumsmodell rechnen können. Oder zaubert Apple doch noch etwas ganz besonderes aus dem Hut?



herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



Aktion Sorgenkind

MacBook Pro mit einer Vielzahl von Kinderkrankheiten?

Seit dem Lieferbeginn des MacBook Pro vor rund einem Monat haben sich in den Mac-Foren weltweit eine Menge von kleineren und größeren Problembereichen rund um Apples neues, mobiles ‚Power Horse‘ angesammelt. Wenn man diese Meldungen überfliegt, könnte man zu dem Eindruck gelangen, Apple habe sich bei der Entwicklung bzw. bei der Qualitätskontrolle nicht genug Mühe gegeben, oder das MacBook Pro einfach in einem unausgereiften Stadium auf den Markt geworfen.

Dass manche sich darüber beschweren, der MagSafe-Stecker würde sich bei versehentlicher Berührung zu leicht lösen, gehört dabei noch zu den harmloseren Beanstandungen. Viel schwerwiegender sind die Berichte über nervtötende Fiepgeräusche oder Darstellungsprobleme bei angeschlossenen 30“-Displays. Doch die Liste ist leider noch viel länger, wie eine Auflistung von **MacFix-It.com** zeigt:

- **30" Cinema Display Artefakte**
- **Audio Verzerrungen / schlechte Tonqualität**
- **Batterieprobleme: Schaltet sich ab, wenn nicht am Netzteil**
- **Internes Display mit Artefakten**
- **Geräte ‚Tot bei Ankunft‘**
- **Schlechteres SuperDrive im Vergleich zum PowerBook G4**
- **ExpressCard Probleme**
- **Noch keine FireWire 800 Karten für ExpressCard/34**
- **Hochfrequente Störgeräusche**
- **iSight funktioniert nicht richtig**
- **Kernel Panics nach dem Aufwecken**
- **Keine Netzteile von Fremdanbietern verfügbar**
- **Fehlendes Zubehör**
- **Allgemein mäßige Netzwerkperformance**
- **Div. Druckerprobleme**
- **Probleme mit Internet-Sharing**
- **WLAN-Probleme**

Bei einigen dieser Probleme handelt es sich wohl um relativ seltene Vorfälle, was natürlich nicht darüber hinwegtäuschen soll, dass so etwas überhaupt passieren darf. Mit einer vernünftigen Qualitätskontrolle sollten sich zu mindest verzerrende Lautspre-

cher im Gehäuse, oder Probleme mit dem internen Display vermeiden lassen. Von völlig defekt ausgelieferten Geräten, oder fehlendem Zubehör im Karton ganz zu schweigen. Von den in der Auflistung erwähnten Problemen ist das meistdiskutierte im MTN-Forum die Problematik um die **hochfrequenten Störgeräusche**. Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, trifft diese Unannehmlichkeit nicht ausschließlich auf das MacBook Pro zu, sondern auch auf einige andere



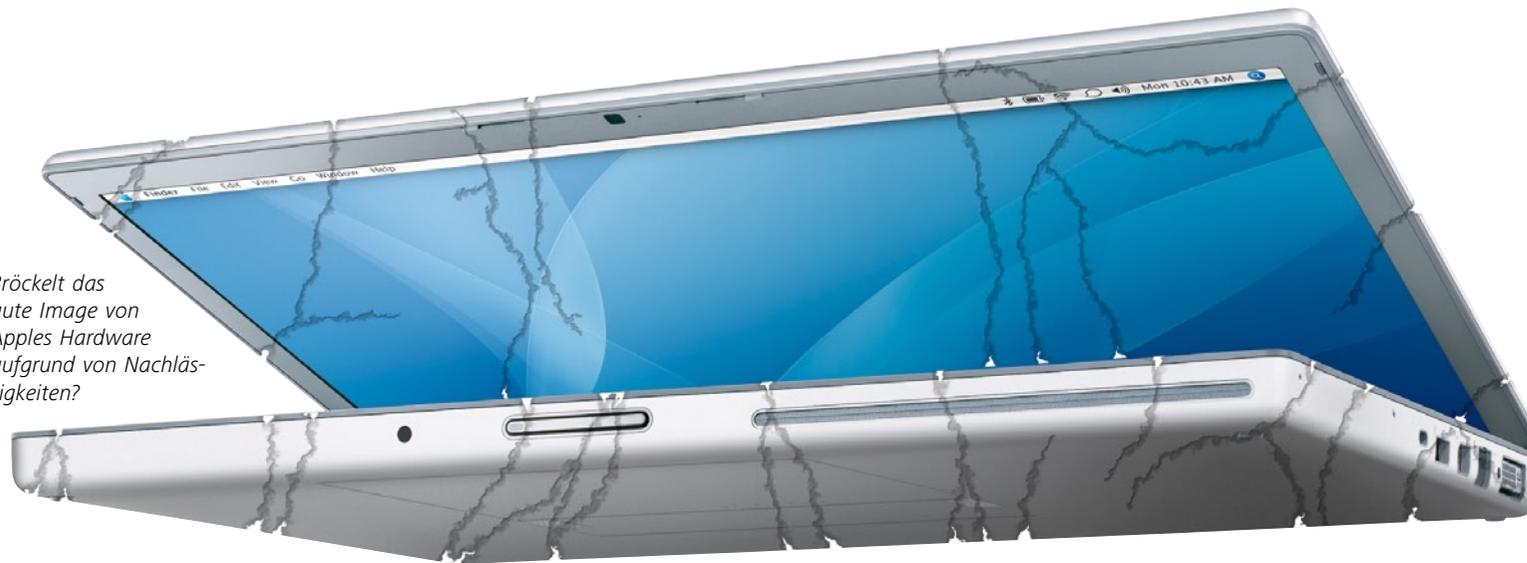
Macs, insbesondere die Power Macs. Doch die meisten der Diskussionen drehen sich zur Zeit um den Powerbook-Nachfolger.

Wie schon beim Power Mac, scheint man auch hier nicht mit dem Finger auf *die Eine Fehlerquelle* zeigen zu können. Auch wird die Art der Störgeräusche nicht einheitlich beschrieben, doch in den meisten Fällen scheinen die Geräusche von einer bestimmten Leistungsaufnahme des Gerätes abhängig zu sein. Wird ein bestimmter Leitungswert überschritten, fangen die Störgeräusche an. Diese Abhängigkeit von der jeweils benötigten Leistung könnte ein Anhaltspunkt dafür sein, warum manche User es mehr und manche

weniger stark wahrnehmen. Abgesehen von der unterschiedlichen Empfindlichkeit der Gehöre natürlich. Bei manchen verringert sich das Problem, wenn die Displayhelligkeit reduziert wird oder der zweite Prozessorkern mittels der den Developer-Tools zugehörigen ‚Chud-Tools‘ deaktiviert wird.

Doch das kann natürlich nicht im Sinne des Erfinders sein. Vom unsinnigen Beschneiden der Leistung durch Deaktivierung von Hardware-Ressourcen mal abgesehen, sind wohl die meisten User darauf angewiesen, die Display-Helligkeit entsprechend ihrer Umgebungsbeleuchtung ausreichend hell stellen zu können.

Das Thema Störgeräusche wird uns wohl noch eine ganze Weile beschäftigen, denn es nicht abzusehen, dass Apple in irgendeiner Weise auf die diesbezüglichen Klagen der User eingehen wird. Wenn überhaupt, wird Apple irgendwann mal still und heimlich seine Hardware in der Serie überarbeiten, was natürlich weder den zur Zeit betroffenen Usern nützt, noch Apples Image zuträglich sein dürfte. Das gleiche trifft auch auf andere Probleme zu, die Apple ebenfalls nicht so leichtfertig abtun sollte. Wie von einigen Usern berichtet wurde, kommt es bei der Verwendung des 30“ Cinema Displays am MacBook Pro manchmal zu merkwürdiger Artefaktbildung. ‚Green speckles, red



Bröckelt das gute Image von Apples Hardware aufgrund von Nachlässigkeiten?

Software & Hardware



Mac-Solutions



**Wacom PartnerPlus
&
Wacom Education Partner**



Maya Solutions



Alias Education Produkte



Wir erarbeiten mit Ihnen zusammen eine Lösung, die Ihren Anforderungen heute und auch morgen gerecht wird.

Kontaktieren Sie uns einfach!

www.maconcept.de
t. +49 6151 151014



lines, white dots, all flashing', so der Kommentar eines Users. Doch genau solcherlei Störungen konnte ich bei meinem eignen 30" Cinema Display am Power Mac G5 mit einer ATI 9650 Grafikkarte auch schon einige Male feststellen (siehe Foto unten). Dieses Problem tritt bei mir nur sehr selten auf und meist auch nur für kurze Zeit.

Wenn sich die Pixelfehler des MacBook Pro genauso darstellen, vermute ich eher, dass es sich um ein Signalproblem handelt. Möglicherweise sind schlecht abgeschirmte Monitorkabel oder andere Elektronikkomponenten die Schwachstelle. Und wie es scheint, ist die Signalqualität beim 30" Cinema Display mit seiner hohen Auflösung von ganz besonderer Bedeutung, so dass schon leichte Abweichungen von der idealen Signalstärke zu ent-

sprechender Artefaktbildung führen können.

Andere User berichteten, dass die Hintergrundbeleuchtung des Notebook-Displays manchmal zum Flackern neigt, wenn sie um einen bestimmten Betrag gedimmt wird, wobei das Flackern wieder geringer wird, wenn die interne iSight-Kamera aktiviert wird. Das könnte auf eine unzureichende Stromversorgung zurückzuführen sein. Noch mehr Ärger hatten einige User, deren MacBook Pro nach der Anlieferung gar nicht erst starteten, oder sich aus unerfindlichen Gründen andauernd selbst in den Ruhezustand versetzen. Wieder andere haben Schwierigkeiten mit der eingebauten iSight, die entweder nur einen schwarzen oder grünen Bildschirm zeigt. Zwar

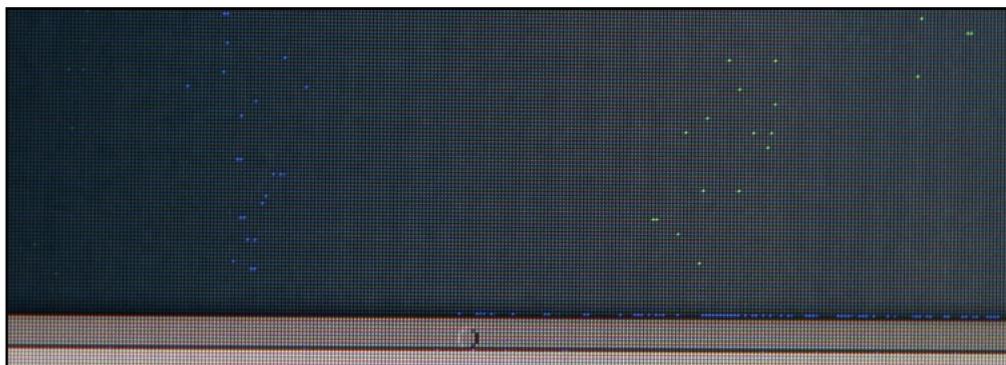


gibt es hierfür mehrere Lösungsansätze, wie das Resetten der PMU, doch eine allgemeine Lösung dafür existiert nicht.

Bedeutet all diese Berichte nun, bei Apple steckt der Wurm drin? Nein. Erstens handelt es sich in den meisten Fällen um einzelne oder auf sehr wenige User begrenzte Vorfälle und zweitens gab es schon immer bei der Neueinführung von komplexen technischen Produkten, egal welcher Art, leichte Anfangsprobleme. Bedenklich ist nur, dass natürlich eher und lautstärker über die Probleme berichtet wird, als über einen normal und reibungslos funktionierenden Betrieb.

Nicht, dass wir einfach über die Problemberichte hinwegsehen sollten, und auch Apple darf die Klagen der User nicht auf die leichte Schulter nehmen und sich ihrer möglichst umgehend annehmen, doch nach allem, was mir bislang an Praxisberichten zum MacBook Pro zu Ohren gekommen ist, lautet der Tenor eher, dass es ein hervorragend arbeitendes und begeisternd schnelles Werkzeug ist. Ganz so, wie wir es von Apple erwarten.

(son)



Artefaktbildung beim 30" Cinema Display. Ist schlechte Signalqualität schuld?



PodCare.de
... alles für deinen iPod

Universelles Dock für alle iPod



Inklusive Netzteil und USB-Kabel

... nur 19,95 Euro



Großwildjagd

Der schlafende Leopard erwacht

Katzen haben bekanntlich neun Leben. Und da der Tiger - Apples Tiger - kurz davor steht, sein bereits sechstes Leben anzubrechen, wird es Zeit, sich einmal Gedanken über den Nachwuchs zu machen. Zwar handelt es sich bei den folgenden Punkten nicht um gesicherte Informationen, doch viele der bislang bekannt gewordenen Einzelheiten haben einen recht hohen Wahrscheinlichkeitsgrad.

So will **LoopRumors.com** erfahren haben, dass der Finder in OS X 10.5 eine gründliche Überarbeitung erfahren wird, was hoffentlich nicht nur auf dem lange währenden Wunschdenken vieler User begründet ist. Demnach soll es z. B. möglich sein, dass man die Smart Folders auch über das Kontextmenü durchforsten kann und Fenster sollen sich künftig nicht mehr nur an einer Ecke skalieren lassen.

Auch bei der Geschwindigkeit soll kräftig nachgelegt werden, was ebenfalls mehr als dringend erforderlich scheint.

Etwas weniger offensichtlich ist hingegen die Annahme, **Leopard**, so der Projektname, werde über integrierte Telefonie-Funktionen wie Voice Mail verfügen, die ähnlich einfach und intuitiv wie iChat funktionieren sollen und über Rufnummernidentifikation via Bildschirm, sowie Wählmöglichkeit vom Desktop aus verfügen sollen. Angesichts der sich immer schneller verbreitenden Voice-over-IP-Technologien scheint jedoch auch dies ein gut vorstellbares Feature für die kommende OS-X-Inkarnation zu sein.

Animierte Icons sind ein weiteres genanntes Feature

von OS X 10.5. Damit sind nicht etwa noch mehr hüpfende Icons wie im Dock gemeint, sondern tatsächlich kleine, filmartige Animationen der Icons, ähnlich der bekannten GIF-Animationen. Ob dies ein echter Fortschritt ist, oder sich als nerviges Gimmick herausstellt, hängt wohl von der Umsetzung ab.

Weitere Spekulationen gehen von einem Ableben des ‚Brushed-Metal‘-Looks aus, erwarten eine stärkere Integration des iPods, so dass dieser das Home-Verzeichnis eines Macs beheimaten kann, sehen mehr iApps mit Full-Screen-Modus, ähnlich iPhoto 6, und rechnen mit erweiterten Fähigkeiten zur Fernsteuerung des Systems via Infrarot-Fernbedienung. In jedem Fall können wir davon ausgehen, dass der Leopard ein ziemlich ausgeschlafenes Kätzchen sein wird, das den Usern eine Vielzahl neuer Möglichkeiten beschert.

(son)



Gebrauchte Apfelstücke.❖

*Preise für gebrauchte PowerBook/iBook-Teile
bitte tagesaktuell anfragen oder gleich im Store
unter <http://stores.ebay.de/appleboy-shop>



appleboy.de



Tools, Utilities & Stuff

Nützliche Helferlein

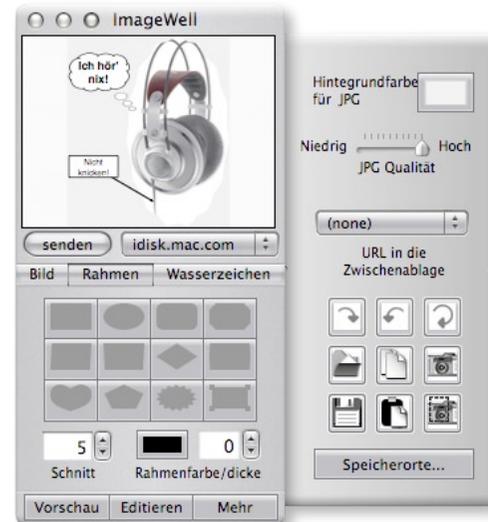


Apterture ist zweifellos ein mächtiges Tool zur Bildverwaltung. Doch leider krankt es in seiner derzeitigen Version an einigen, anderswo bereits ausgiebig diskutierten Schwachpunkten. Zwar wird in Kürze ein Update auf **Version 1.1** erwartet, doch auch darin wird einer der wesentlichsten

Kritikpunkte wohl nicht beseitigt werden. Wer seine Library über mehrere Festplatten verteilen will, den lässt Aperture leider im Regen stehen. Genau dafür gibt es jetzt ein kleines Tool. **„Aperture Library Spanner“** ermöglicht die Ausdehnung der Library auf mehrere Volumes. Dazu gibt man in einem Dialogfenster einfach das gewünschte Volume bzw. den Ordner an, in den die Library erweitert werden soll. Eine Undo-Funktion ist ebenfalls enthalten.



Wer oft Bilder für das Web oder für Bekannte mit Anmerkungen und Kommentaren versehen muss, oder die Bilder bequem auf einen ftp-Server laden möchte, für den könnte **ImageWell** die ideale Lösung sein. Das praktische Tool erlaubt es, mit wenigen Mausklicks den Bildern z. B. Sprechblasen, Rahmen oder Textanmerkungen hinzuzufügen und es an beliebige, vordefinierte Speicherorte zu senden.



Als echter Apple-Fan sollte man immer gut über die Hardware aus Cupertino informiert sein. Um bei unter der Vielfalt aller bisher angebotenen Apple Computer nicht den Überblick zu verlieren, empfiehlt sich **Mactracker**, eine kleine Offline-Datenbank mit Informationen zu jeder bislang veröffentlichten Apple-Hardware. Neben einem Bild zu jedem Produkt stehen auch umfangreiche technische Daten abrufbereit. Die z. Z. knapp 20 MB große Datenbank ist ebenfalls kostenlos.



Video2go zeigt beim Start alle Filme an, die sich im Ordner Filme des Benutzerordners befinden. Dabei werden alle QuickTime-kompatiblen Formate erkannt. Durch einen Doppelklick auf einen Film wird dieser in einem neuen Fenster abgespielt. Um einen Film für den iPod zu konvertieren genügt es, diesen auszuwählen und die Konvertierung zu starten. Dabei können Sie entscheiden, ob der Film direkt in die iTunes-Filme-Bibliothek übergeben, oder auf die Festplatte gesichert werden soll. Einfacher gehts nicht. (son)



Der Feind in meinem Bett

Windows auf Intel-Macs

Es erscheint paradox, doch die Aussicht, dank der nun im Mac verfügbaren Intel-Prozessoren das sonst so verhasste Windows auf dem Mac installieren zu können, ist ein ganz großes Thema in allen Mac-Foren. Die MacTech-News-Redaktion hat sich aus

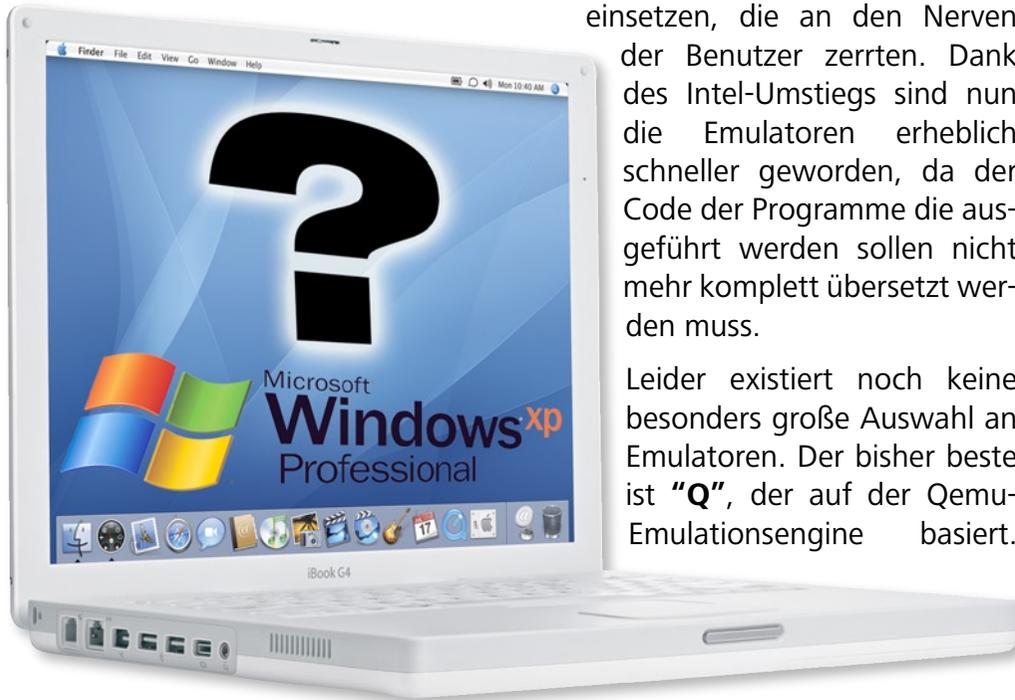
diesem Grund eine der Möglichkeiten zur Windows-Nutzung auf dem Mac mal näher angesehen.

Wer auf manche Windows-Anwendungen, die es nicht in einer Mac OS X-Fassung gibt, angewiesen ist, musste auf den bisherigen PowerPC-Macs immer langsame Emulatoren einsetzen, die an den Nerven der Benutzer zerrten. Dank des Intel-Umstiegs sind nun die Emulatoren erheblich schneller geworden, da der Code der Programme die ausgeführt werden sollen nicht mehr komplett übersetzt werden muss.

Leider existiert noch keine besonders große Auswahl an Emulatoren. Der bisher beste ist "Q", der auf der Qemu-Emulationsengine basiert.

Nachdem dieses Wochenende eine neue Version herausgekommen ist, soll sich Windows XP ohne Probleme installieren lassen.

Die Installation geht in Q auf einem MacBook Pro 2 Ghz in Standardkonfiguration sehr schnell, ähnlich schnell wie in einer Virtual Machine auf einem normalen PC. Es ist allerdings sehr zu empfehlen, dass man die CD-ROM zuerst als Image-Datei auf die Festplatte kopiert. Dies kann man einfach mit dem Festplatten-Dienstprogramm von Apple machen. Gewarnt sein sollte man allerdings, dass zur Installation nur ein Windows XP mit Service Pack 2 verwenden kann. Die CD mit Service Pack 1 funktionierte nicht, der Installer installierte zwar Windows XP, beim Startvorgang blieb Q allerdings hängen. Wie man sich eine Windows XP SP2-CD herstellen kann, sofern man nur eine ältere Version hat, findet man **hier**. Nachdem die Installation, die auf einem MacBook Pro 2 Ghz





GarageSale

Das intuitive eBay-Tool für Mac OS X

-  ▶ eBay-Auktionen erstellen und verwalten
-  ▶ Intel-ready (Universal Binary)
-  ▶ Mac-like Interface
-  ▶ eBay stores und mehrere Accounts verwenden
-  ▶ automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server
-  ▶ über 40 Designvorlagen
-  ▶ deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)
Macupdate: ★★★★★ (4/5)
Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale

iwascoding.com/GarageSale





etwas über 30 Minuten in Anspruch nimmt, abgeschlossen ist, folgt der erste Start. Windows XP bootet wie gewohnt und man wird wie üblich mit Hinweisen überschüttet, dass man die Version aktivieren muss und das der Computer möglicherweise gefährdet ist. Zuerst fällt auf, dass die Geschwindigkeit im Vergleich zur nativen Installation sehr mäßig ist. Dies liegt daran, dass die Kernel Extension, die Q Zugriff auf die Virtualisierungstechnik nimmt, noch nicht fertig ist und nicht mitgeliefert wird. In **diesem Forenthread** versuchen einige Programmierer, diese unter Mac OS X zum laufen zu bekommen, für die Windows- und Linux-Versionen gibt es die Erweiterung bereits. Leider bietet Qemu auch noch keine 2D-Beschleunigte Grafik wie z.B. Virtual PC. Daher ist der Grafikaufbau noch sehr zäh.

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass Q zusammen mit Windows XP recht stabil ist. Für den täglichen Gebrauch ist die Geschwindigkeit allerdings noch viel zu gering, was sich aber mit der Virtualisierungserweiterung ändern dürfte. Das Austauschen der Dateien funktionierte im ersten Test problemlos, auch das Hinzufügen von weiteren Festplatten stellte keine Hürde dar. Für Webdesigner oder andere Personen, die häufig im Internet Explorer für Windows Webseiten testen müssen, ist Q eine sehr praktikable Lösung. Wer allerdings häufig mit Windows-Applikationen arbeiten muss, wird aufgrund der zur Zeit noch sehr mäßigen Geschwindigkeit etwa so viel Freude beim Arbeiten haben, wie mit Virtual PC.

Im Test lief Windows 95, welches ebenfalls in Q installiert werden

kann, erheblich schneller, da die ältere Version nicht so viele Ressourcen benötigt wie Windows XP. Windows 98 soll laut Berichten auch unproblematisch zu installieren sein. Wer Q selbst auf seinem Intel-Mac ausprobieren möchte, muss sich, wenn Windows XP installiert werden soll, den aktuellen, noch als "unstable" gebrandmarkten Build herunterladen. Auf PowerPC-Macs ist generell die Performance nicht ausreichend, um Windows XP sinnvoll in Q einzusetzen. Der Vorteil von Q im Vergleich zu einer nativen Installation von Windows XP auf einem Intel-Mac ist, dass man bequem zwischen dem Emulator und Mac OS X wechseln kann und dass man keine großen Modifikationen am System vornehmen muss.

(cmk)



Die edle Art zu präsentieren



PIXEL GRAFIK
Werbegrafikdesign



Layout Design • Messe/Faltdisplays • Grossformatdruck • Webdesign

Tel.: +43 1 595 51 64
Mobil: +43 676 511 34 86
M@il: office@pixelgrafik.com
W³: www.pixelgrafik.com



Der iPod-Humidor

Organische iPod-Hülle für naturverbundene Musikfans

Was gibt es nicht inzwischen alles für iPod-Hüllen? Alle Neuvorstellungen der Woche zu diesem Thema würden eindeutig den Rahmen von Mac Rewind sprengen. Darum beschränken wir uns normalerweise auf die - unserer Meinung nach - interessantesten Vertreter ihrer Art. Und diese Woche (eigentlich schon letzte Woche), hat allein der **iWood** des holländischen Herstellers Miniot das Rennen gemacht.

An Silikonhüllen, Ledertaschen und Stoffbeutelchen aller Art zum sicheren Transport unseres geliebten iPod sind wir ja inzwischen gewöhnt, doch Miniot geht einen anderen Weg und packt den iPod in ein massives Holzschächtelchen, das eine gewisse Ähnlichkeit zu Zigarrenkisten aufweist. Eigentlich passt das ja gar nicht zusammen:

Ein High-Tech-Spielzeug im ultramodernen, avantgardistischen Design und eine Holzschatulle? Doch, das passt durchaus, und es hat vor allem ein paar handfeste praktische Vorteile, wie wir gleich sehen werden. Doch erst mal zu den simplen Fakten:

Den iWood gibt es passend für den iPod nano (€ 75,-) und den 5g (30-GB-Version für € 85,-, 60-GB-Version € 95,-), sowie in verschiedenen Edelholzarten ab € 175,-. An Standard-Holzarten stehen Ahorn, Eiche, Kirsche, Mahagoni und Walnuss zur Auswahl. Bei den Edelhölzern Oliven-, Zebra-, Apfelholz, sowie Walnuss Wurzelholz, das exotische Padouk, Wenge und Violettholz. Die Preise sind sicher kein Pappenstiel, aber zumindest in den Standardversionen als durchaus günstig anzusehen, bedenkt man, was Apple allein für sein

simples Ledertäschchen haben will. Die stabile Holzhülle verfügt über ein Metallscharnier und kleine, ins Holz eingelassene Magnete, die den Deckel sicher geschlossen halten. Die Passgenauigkeit soll dabei besonders hoch sein, so dass kein Schmutz eindringen kann.

Gegen Aufpreis von jeweils 10,- Euro kann man ein Monogramm und einen zweizeiligen, kurzen Text eingravieren lassen. Bei dem Monogramm sind, neben Buchstaben und Sonderzeichen aus einer vorgegebenen Liste, in Kürze auch eigene Logos möglich. Im Gegensatz zu den meisten anderen iPod-Schutzhüllen bietet der iWood einen entscheidenden Vorteil: Das stabile Holz schützt nicht nur vor Staub, Kratzern, Fingerabdrücken, Feuchtigkeit und Stößen, sondern bis zu einem gewissen Grad auch vor Druck. Damit kann man zum Bei-

spiel den iPod nano auch mal in der strammen Jeans tasche tragen, ohne gleich befürchten zu müssen, das edle Teil zu zerbrechen. Und auch die Bedienung des iPods bleibt sehr bequem, denn statt ihn aufwändig aus einem Beutelchen zu fischen, oder an irgendwelchen Laschen fummeln zu müssen, öffnet man das Gehäuse ähnlich einem Klapphandy und hat dann direkten Zugriff auf das Scrollwheel, ohne dabei die verspiegelte Rückseite mit Fingerabdrücken zu verunstalten.

Abgesehen von diesen praktischen Erwägungen, hat Holz natürlich immer etwas sehr angenehm warmes und lebendiges an sich. Die Haptik ist einzigartig und von keinem Kunststoff der Welt zu erreichen. Und selbst in der Raucherlounge von Nobelhotels oder auf Luxus Schiffen dürfte man mit dem iWood gern gesehen sein. (son)



Frankieboys Podbox [3]

„iPod also bin ich“: Anmerkungen zum Fetisch der Netzwerkkinder



Es soll ja Leute geben, die gehen mit ihrem iPod ins Bett. Nicht etwa zum Musikhören, sondern zuzusagen statt Teddybär. Die Musik, das haben wir längst nicht ohne Bedenken zur Kenntnis genommen, ist ja heute meist nur noch Nebensache. Viel wichtiger ist der Kult um die herzallerliebste Jukebox des 21. Jahr-

hunderts ... und wer da ganz vorne mitmischen will, der hat's auch nicht leicht. Denn die Zeiten, in denen man noch glänzen konnte, wenn man die weißen Ohrhörer kabel cool aus den Muscheln baumeln ließ, die sind lange vorbei.

Wer heute zur iPod-Avantgarde gehören will, muss sich schon was Besseres einfallen lassen, um nicht schnurstracks in der Masse der iPodi-

aner unterzugehen. Die Spezies der erfindungsreichen Ikonenverehrer ist aber um skurrile Einfälle nicht verlegen, wie dieser Tage ein amüsanter Bericht auf „Spiegel Online“ enthüllte. Da ist etwa die Rede von einer gewissen Sophie Dadas, die ihren iPod wie ein Kleinkind behandelt: „Gerade wenn er neu ist, ist er so schön“, schwärmt Sophie und bekennt, dass sie sich am makellosen Weiß und an der silbrig spiegelnden Rückseite nicht satt sehen könne. Klar, dass die junge Frau ihrem Spielgefährten eine sansoweiche Behandlung angedeihen lässt: „Ich wollte keine Kratzer – und so habe ich meine erste Tasche genäht, mit Tigermuster.“ Auch die Goldschmiedin Bettina Wolf bekennt ganz unverblümt: „Ich behandle ihn besser als meine Puppen früher“. Ist das nicht süß?

Nicolas Oestreich leidet hingegen stark unter der enormen Popularität des Apple-Players: „Je mehr Leute einen iPod haben, desto stärker will

man sich abgrenzen“, sagt der Informatikstudent, der voll und ganz verstehen kann, dass sich manche Zeitgenossen ihre eigenen Halsketten für den Shuffle basteln oder gar in iPod-Bettwäsche vom Player Ihres Vertrauens träumen.

So viel Liebe zum leblosen Ding, dem dann doch eine Seele eingehaucht wird, ruft natürlich die Forscher auf den Plan: „Der iPod ist der Fetisch der Netzwerkkinder“, formuliert wortgewandt der Leiter der Zukunftsakademie, Andreas Steinle. Die ganze Philosophie des verehrten Players stehe für den Siegeszug des Individuums: „Je stärker die Objekte sichtbar sind, desto eher geht der Trend zur individuellen Gestaltung.“ Auch Mobiltelefone seien typische Fetischobjekte, die mit goldenen Kettchen, Stickern und Klingeltönen aufgemotzt würden. „Der Trend zur Personalisierung hat sich mit der Individualisierung der Gesellschaft weiter verstärkt“, meint der Mann, der sich vorzugsweise mit

der Welt von morgen auseinandersetzt, wenngleich ja zweifellos im Hier und Jetzt die Musik spielt.

Auch Bettina Wolf (richtig – die Goldschmiedin!) wirft gerne einen Blick in die Zukunft: „Wenn die iPods noch kleiner werden, könnte man sie sogar in Schmuckstücke integrieren, dann würde ich eine ganze Kollektion entwerfen“, schwärmt sie mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen und kündigt im nächsten Atemzug den wasserfesten Bikini-Pod an: „Wenn Apple nicht damit rauskommt, dann bau' ich ihn selbst.“ Schöne neue Welt ... zum Abheben schön! Was mich angeht, so kann ich allein aufgrund meines Umfelds die Bodenhaftung nicht verlieren. Erst neulich kurierte einer meiner Freunde die auch bei mir aufkeimende Podomanie – er wollte wissen, welche Eier er in diesem ominösen Pott denn eigentlich kochen könne. Und das war kein Witz, sondern graue Wirklichkeit! Ehrlich.

Frankieboy



Gerüchte & Updates

Kommt bald das iPhone?



Laut einer Meldung von **SmartHouse.com** hat ein Plappermaul der taiwanesischen BenQ-Gruppe verlauten lassen, Apple würde wohl noch in diesem Jahr ein eigenes Mobiltelefon auf den Markt bringen.

Angeblich habe Apple bei BenQ Produktionsangebote einholen lassen. Der Manager, oder zumindest ein ‚hochrangiger‘ Mitarbeiter, machte jedoch deutlich, dass seine Company bei Mobiltelefonen im direkten Wettbewerb zu Apple stehen würde, weshalb sie nicht für die Produktion zur Verfügung stünden. Doch er ließ auch durchklingen, dass mehrere von BenQs Zulieferfirmen als mögliche Teileproduzenten für das Apple-Handy in Frage kämen, und möglicherweise sogar schon mit der Produktion begonnen haben.



Zu dem schon seit langer Zeit unter dem wenig innovativen Namen ‚iPhone‘ kursierende Gerät gibt es im Web massenhaft Bilder, welche die Träume und Wünsche der User hierzu widerspiegeln. Von ‚gut vorstellbar‘ bis ‚total Science Fiction‘ ist so ziemlich alles dabei.

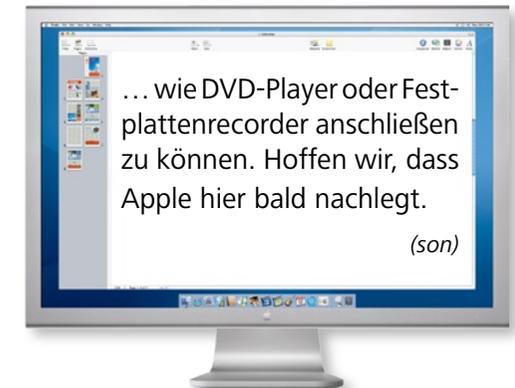
Ob Apple sich tatsächlich in den unglaublich hart umkämpften Markt der Mobitelefonie vorwagt, in dem die Halbwertszeit der Geräte eher in

Wochen als in Monaten oder Jahren bemessen ist? Selbst mit dem iPod-Bonus und einem Apple-typischen, zeitlosen Design dürfte ein solches Vorhaben äußerst gewagt sein. Aber lassen wir uns doch einach überraschen.

.....
Weitere Gerüchte rankten sich in dieser Woche natürlich mal wieder um den iBook-Nachfolger, dessen Vorstellung voraussichtlich am 1. April nur noch eine Formsache zu sein scheint.

Aber auch die Cinema Displays geben so langsam Anlass zum Nachdenken. Annähernd zwei Jahre sind die Apple-Monitore in ihrer jetzigen Form bereits auf dem Markt. Nicht dass sie inzwischen veraltet wären, doch unbestreitbar ist, dass auch in diesem Bereich die Technik Fortschritte gemacht hat. Nicht nur bei den Display-Panels selbst, sondern auch bei den Schnittstellen sind die

Cinema-Displays eigentlich nicht mehr zeitgemäß. Insbesondere Dell zeigt hier, was eigentlich alles an Anschlüssen an einem modernen Monitor vorhanden sein müsste. Abgesehen von eher verzichtbaren Speicherkartenslots fehlen den Apple-Displays in erster Linie Video-Eingänge. Zwar würde jede weitere Schnittstelle die attraktive Optik der Cinema Displays massiv stören, doch ein HDCP-tauglicher DVI- oder HDMI-Eingang sollte heutzutage an keinem Monitor fehlen. Insbesondere am 30“ Display vermisst man die Möglichkeit, externe Videoquellen,



FAQ & Tips

F: Wann erscheint noch mal die nächste Ausgabe?

A: Mac Rewind erscheint einmal pro Woche, jeweils am Sonntag und kann kostenlos von der Seite **macipodrewind.de** heruntergeladen werden.

F: Warum wurde nicht über XY berichtet?

A: Mac Rewind erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Redaktion entscheidet jeweils zum Wochenende, welche Themen ins Magazin kommen, und welche nicht.

F: Letzte Woche waren es aber zwei Seiten mehr, oder?

A: Der Umfang jeder Ausgabe von Mac Rewind hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wir sind bemüht, mehr Qualität als Quantität zu bieten. Weniger als 5 Seiten Information sollen es aber nicht werden.

F: Wie kann ich eine Anzeige in Mac Rewind schalten?

A: Alle Ansprechpartner sind im Impressum auf der letzten Seite gelistet.

Mac Rewind liest sich am bequemsten direkt am Bildschirm mit einem PDF-Viewer, wie dem Programm **Vorschau**. Wählen Sie im Menü unter ‚Darstellung‘ am besten die Optionen ‚Größe automatisch anpassen‘ und ‚Einzelseiten‘ im Untermenü PDF-Darstellung. Selbstverständlich können Sie das Magazin auch ausdrucken. Das Format ist DIN A4 quer.

Viele Elemente, wie Grafiken, Logos, URLs, Textpassagen und natürlich die Anzeigen unserer Werbepartner sind als **Hyperlink** hinterlegt. Das gilt auch für einige Fachausdrücke im Text. Ein Klick auf einen dieser Links führt sie unmittelbar zum jeweils verknüpften Ziel. Der Rewind-Button unten links ‚spult‘ zur Startseite zurück, von wo aus Sie bequem jeden beliebigen Artikel per Mausklick im Inhaltsverzeichnis erreichen.

Leserbriefe, Anregungen und Kritik senden Sie bitte per E-Mail an die Redaktion, oder diskutieren Sie mit uns und anderen Lesern über die Beiträge im Forum von **MacTechNews** und **podTunes**.



Mac Rewind



Der **wöchentliche Rückblick** auf die Apple-Welt von
MacTechNews.de und podTunes.de

Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 06131 / 6 03 56 65 • <http://www.synium.de/>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)
sonorman@mactechnews.de
Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Mendel Kucharzeck
kucharzeck@synium.de
T.: 06131 / 2 77 96 51

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck

